

Vom Chaos der Möbelberge zur Nachhaltigkeit

Zu Beginn des neuen Semesters an der Bergischen Universität Wuppertal begegnen Studierende oft einem unübersichtlichen Berg aus Sperrmüll vor dem Wohnheimen. In diesem Jahr verwandelte das Projekt „FEEL FREE, TAKE FREE – Reuse, Repair, Rehome“ von Shima Kashani und Magdalena Schmitz dieses scheinbare Problem in eine Chance für Veränderung.



Eine Herausforderung wird zur Chance

Mit dem Ende der Semesterferien und dem Einzug in die Wohnheime türmten sich Möbel, die nicht mehr benötigt wurden, auf den Fluren und draußen vor den Gebäuden. Genau dieses Bild motivierte Shima Kashani und Magdalena Schmitz, eine Lösung zu finden, um den übermäßigen Sperrmüll zu reduzieren und gleichzeitig ein Bewusstsein für nachhaltige Praktiken zu schaffen.

Eine Woche voller Nachhaltigkeit

Der Auftakt für das Projekt fand am 25. September mit einer lebhaften Eröffnungsparty statt. Ab 18 Uhr versammelten sich Studierende hinter den Garagen der Wohnheime in der Max-Horkheimer-Straße 16, um gemeinsam den Startschuss für die Möbeltauschbörse zu geben.

In der darauffolgenden Woche verwandelte sich dieser Bereich täglich von 16 bis 19 Uhr in einen lebhaften Marktplatz des Wiederverwendens. Studierende konnten gut erhaltene Möbelstücke abgeben und neue Schätze entdecken. Von alten Schreibtischen bis hin zu bequemen Sesseln – alles, was mitgebracht wurde, fand einen neuen Besitzer. Für jede abgegebene Spende erhielten die Teilnehmer einen Mensa-Gutschein als kleines Dankeschön für ihr Engagement für die Umwelt. Shima Kashani und Magdalena Schmitz standen den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite und sorgten dafür, dass jede Möbelspende ihren Platz fand. „Hier gilt die Regel: Alles wird verschenkt. Wenn du etwas Schönes findest, greif einfach zu!“, erläuterte Kashani begeistert. Schmitz ergänzte: „Solltest du ein neues Lieblingsstück entdecken, das du nicht sofort mitnehmen kannst, besteht die Möglichkeit, es bis zum 9. Oktober bei uns zu reservieren. Lass uns einfach wissen, was du brauchst.“

Der Upcycling-Workshop: Kreativität trifft Nachhaltigkeit

Am 6. Oktober ging das Projekt in die nächste Runde: Der Upcycling-Workshop auf der ASA-Ebene des Campus Griffenberg bot eine kreative Plattform zur Umgestaltung alter Möbelstücke. Von 16 bis 20 Uhr kamen Studierende zusammen, um ihren Möbeln durch Farbe und neue Designs neuen Glanz zu verleihen. Der Workshop bot eine umweltfreundliche Alternative zur Müllverbrennung, indem er den Teilnehmenden ermöglichte, ihre Möbel nachhaltig zu verschönern. „Ein Möbelstück muss nicht zwangsläufig im Müll landen, wenn es noch intakt ist“, erklärten die Organisatorinnen. „Mit etwas Kreativität und neuen Ideen kann es wieder einen Platz im Raum finden.“



Der Workshop war nicht nur eine Gelegenheit, alte Möbel neu zu gestalten, sondern auch eine wertvolle Erfahrung, um Bewusstsein für nachhaltige Praktiken zu schaffen. Die Teilnehmer zeigten großes Interesse und engagierten sich aktiv, was zu vielen kreativen Ergebnissen führte.

Von Seminarideen zur Praxis: Erfolgreiche Kooperation zwischen Uni-Studierenden und HSW

Der Kontakt zum Hochschul-Sozialwerk (HSW) entstand im Rahmen des Circular Business Innovation-Seminars an der Universität Wuppertal, das unter der Leitung von Kristin Krebs am UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management stattfand. Im Seminar entwickelten Studierende der Master-Studiengänge Public Interest Design und Sustainability Management innovative Konzepte zur Kreislaufwirtschaft. Eine Gruppe konzentrierte sich in ihrer Seminararbeit auf das Thema „Zirkuläre Wohnheime“.

In diesem Zusammenhang nahmen Magdalena Schmitz und Shima Kashani, Absolventinnen des Studiengangs Public Interest Design, Kontakt auf. Im Rahmen ihres Gemeinschaftsprojekts verfolgten sie das Ziel, ihre Kommiliton*innen zur nachhaltigen Wohnweise zu motivieren, insbesondere durch Möbeltausch und Wiederverwendung von Möbeln zur Ressourcenschonung.



Das HSW unterstützte dieses Engagement gerne und finanzierte das Nachhaltigkeitsprojekt „Möbeltauschparty“ vollständig, wie Ursula Dumsch, Geschäftsführerin des HSW, erklärte. Neben der finanziellen Unterstützung wurden auch Drucksachen bereitgestellt, Catering für die Eröffnungsparty organisiert, Mensa-Gutscheine für die Studierenden zur Verfügung gestellt und Kommunikationshilfe durch Website-Informationen und Aushänge geleistet. Zusätzlich wurde der Upcycling-Workshop gesponsert.

Das positive Feedback und die breite Reichweite der Aktivitäten zeigen, dass die Bedürfnisse der Zielgruppe erfolgreich erfüllt wurden. Das Projekt „Möbeltauschparty“ ist nicht nur nachhaltig, sondern auch ein gelungenes Beispiel für die praktische Umsetzung von Seminarideen durch die Studentinnen. Das HSW hofft, dass dieses Projekt über das Semester hinaus Schule macht.

Eine weitere Zusammenarbeit zwischen Universität und HSW wäre daher ein begrüßenswerter Schritt in die Zukunft nachhaltiger Initiativen.

Krisenthema: Wohnraum

Wohnen: geringes Angebot, hohe Mieten, zu große Entfernung

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt bleibt angespannt, denn bezahlbarer Wohnraum ist die Ausnahme. Bereits in 73 Städten reicht die derzeitige Wohnkostenpauschale des Studierenden-Bafög, in Höhe von 360 Euro, nicht mehr für die Miete eines durchschnittlichen WG-Zimmers. Insgesamt 35.000 Studierende stehen in hochpreisigen Städten wie München, Köln, Frankfurt, Berlin oder Darmstadt auf den Wartelisten der Studierendenwerke. Eine Situation, die viele junge Menschen in ihrer Ausbildungsphase enorm belastet.

Mit 53 % steht günstigeres Wohnen auf Platz 1 der Zukunftswünsche der 16-bis 29-Jährigen in Deutschland.

Die gestiegenen Energie- oder Wohnkosten gelten demnach auch als zentraler Beweggrund vieler Studienanfänger*innen, Hochschulen in der Nähe ihres Heimatortes zu bevorzugen. So wohnen inzwischen 28 Prozent aller Studierenden noch bei ihren Eltern. Knapp die Hälfte der Studierenden mit Hochschulreife in Deutschland hat sich für eine Uni in weniger als 50 Kilometern Entfernung zu ihrem Herkunftsort entschieden.

Quellen: Deutsches Studierendenwerk (DSW); Moses Mendelssohn Institut (MMI), Hochschulstädte-Scoring 2024; Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), Hochschulwahl von Studierenden in Deutschland; Statista, „Umfrage unter jungen Menschen zu Zukunftswünschen für die Gesellschaft“, 2023

